

Bericht:

Mit E-Mail vom 14.06.2011 stellt die BfB-Fraktion nachfolgenden Antrag:

„Unseren am 21.3.11 eingereichten Antrag (siehe unten) möchten wir wie folgt modifizieren:

- 1. Aufnahme der Themen "Auslagerung des Kulturbüros aus dem Bürgerhaus" und "Rückverlagerung des Stadtmarketings ins Rathaus" auf die TO der kommenden Ratssitzung - gern unter einem Tagesordnungspunkt, weil man bei der Erörterung der einen Frage (nicht zuletzt von den Bürgern) auf die andere Frage gestoßen wird.*
- 2. Abstimmung zur Herstellung eines Meinungsbildes über die Auslagerung des Kulturbüros unter diesem TOP, soweit es noch unterschiedliche Auffassungen gibt.*
- 3. Auf den Antrag auf Übertragung der Letztentscheidung über die Auslagerung auf den Rat wird verzichtet.*
- 4. Dafür möchten wir zum Thema Rückverlagerung des Stadtmarketings ins Rathaus eine Anregung der BfB-Fraktion vortragen und Gesichtspunkte, die dafür sprechen, das Thema weiter zu verfolgen.“*

...

Antrag vom 21.03.2011:

Antrag der BfB-Fraktion auf Behandlung des TOPs "Auslagerung des Kulturbüros aus dem Bürgerhaus" in öffentlicher Ratssitzung

„Hiermit beantragt die BfB-Fraktion,

1. den TOP "Auslagerung des Kulturbüros aus dem Bürgerhaus" in öffentlicher Ratssitzung zu behandeln
2. diese Auslagerung dort abzulehnen
3. die Letztentscheidung über die Auslagerung vom Verwaltungsausschuss auf den Rat zu übertragen.

Die beiden ersten Anträge stellen wir unabhängig davon, ob sich im Verwaltungsausschuss eine Mehrheit für die Übertragung der Letztentscheidung auf den Rat findet, d.h. **wir wollen auf jeden Fall, dass hierüber im Rat diskutiert und darüber abgestimmt wird, ob der Rat eine Auslagerung gutheißt und befürwortet.**

Begründung

Die Ausquartierung des Kulturbüros aus dem Bürgerhaus in das Haus des Tourismus-Büros (Marketing-Abteilung) führt zwangsläufig zu verminderter Präsenz der Kultur-Mitarbeiter im Bürgerhaus, bei Veranstaltungen, Kunden und Besuchern gegenüber. Bürgerhaus, Beratung und Identifikation der Mitarbeiter mit Haus und Aufgabe werden darunter leiden. Auch Besucher und Kunden werden sich mit einem von den Mitarbeitern erzwungenermaßen "im Stich gelassenen" Haus und Programm nicht mehr identifizieren wie vorher. Wenn die für das Kulturprogramm verantwortlichen Mitarbeiter nur noch besuchsweise ins eigene Haus kommen, werden viele Details, die für erfolgreiche Veranstaltungen wichtig sind, nicht mehr wahrgenommen und beachtet. Die Qualität des Hauses und seines Programms wird darunter leiden.

Durch die Zusammenlegung mit der Marketing-Abteilung im Tourismus-Büro wollen die Befürworter dieses Vorhabens erreichen, dass künftig fünf statt zwei Mitarbeiter Veranstaltungskarten für das Bürgerhaus verkaufen. Nur das Augenmerk darauf zu richten, dass an mehr Stunden Karten verkauft werden können, ist sehr kurzsichtig. Die Tourismus-Mitarbeiter haben, weil sie sich in das Kulturangebot einarbeiten müssen, im Gegenzug weniger Zeit für ihre jetzige Aufgabe. Ihre Marketing- und Tourismus-Aufgaben werden darunter leiden. Umgekehrt haben die Bürgerhaus-Mitarbeiter, die sich in die Tourismus- und Marketingaufgaben einarbeiten müssen, weniger Zeit für ihre bisherige Kulturarbeit. Darunter wird ihre Kulturarbeit und Veranstaltungsvorbereitung leiden. Zusätzlich wird die Qualität auf beiden Gebieten, der Kultur- und der Marketingarbeit, darunter leiden, dass jetzt auch Nicht-Spezialisten diese Aufgaben wahrnehmen. Das Niveau der Beratung wird in beiden Bereichen sinken, weil erstens die Fachkräfte weniger Zeit für ihre Hauptaufgabe haben und weil zweitens die "Hilfskräfte" nicht das Beratungsniveau der Fachleute erreichen.

...

Das Kulturangebot des Bürgerhauses nimmt in der Region heute eine Spitzen- und Ausnahmestellung ein. Das Kulturprogramm ist so gut und wird so gut angenommen, dass es keinen Zuschuss erfordert. Die Kulturveranstaltungen erwirtschaften Gewinn für das Bürgerhaus. Welches Kultur- und Veranstaltungsprogramm mit Anspruch und Niveau kann das von sich sagen?

Die Ausquartierung des Kulturbüros aus dem Bürgerhaus, die Trennung der Mitarbeiter von Haus, Programm und Gästen kann nur dazu führen, dieses Niveau einzuebnen und auf "normal" herunter zu holen. Das wäre zu schade und unseres Erachtens vom Rat und vor den Bürgern nicht zu verantworten. Statt einer Entscheidung im Verborgenen durch den nicht-öffentlichen Verwaltungsausschuss sollte der gesamte Rat Gelegenheit haben, darüber zu diskutieren und das vor der Öffentlichkeit, damit sich auch die Bürger einbringen können.“